

„Alles auf eine Karte gesetzt“

dograTEC: Wie aus einem IT-Noteneinsatz ein Erfolgsunternehmen wurde

VON REINHOLD SCHLITT

Hanau – Ein Werkzeugkoffer und ein Notebook – viel mehr brauchte der Hanauer IT-Systemelektroniker Daniel Gratzka erst einmal nicht, um vor genau elf Jahren in die berufliche Selbstständigkeit zu starten. dograTEC heißt sein Unternehmen an der Donaustraße im Hanauer Industriegebiet Nord. Der heute 33-jährige spezialisierte sich auf die Reparatur und die Instandsetzung von Normal- und Großformatdruckern, Kopierern und Multifunktionsgeräten, aber auch auf den IT-Support für kleine Unternehmen. Beides kann er gut: Sein Laden läuft jedenfalls glänzend. Aus dem Einmannbetrieb von 2011 ist längst ein Team mit zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden. Umso größer ist die Verwunderung darüber, dass sich Gratzka mit seinem erfolgreichen Unternehmen nun mit der Essener Citadelle-Systems AG zusammengetan hat.

Dem Hanauer ging es dabei nicht ums Geld und auch Finanznot habe ihn nicht getrieben, sagt er, sondern der Fachkräftemangel. Die dogra-

Auftragsboom nicht mehr zu bewältigen

TEC GmbH konnte ihren Auftragsboom aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen. So gingen Gratzkas Geschäftsanteile zwar an die Systemhausgruppe im Ruhrgebiet, aber das Hanauer Unternehmen bleibt in seiner Struktur vollständig erhalten und kann nun bei Spezialprojekten auf ein zusätzliches Fachkräftepotenzial zugreifen. Also klingt das, was der Geschäftsführer und Ex-Inhaber der dograTEC auf Nachfrage sagt, auch sehr selbstbewusst: „Wir hatten es ja nicht nötig, die Firma zu veräußern, also konnten wir auch unsere Bedingungen nennen. Bei der Citadelle-Systems AG kam uns sehr zugute, dass deren Geschäftsmodell sehr gut zu uns passt.“ Damit meint er



Bürogeräteservice und IT-Support: Schon in jungen Jahren hat Daniel Gratzka (rechts) von dograTEC in Hanau gelernt, Verantwortung für sich und seine Mitarbeiter zu übernehmen.

FOTO: REINHOLD SCHLITT

vor allem den IT-Bereich, auf dessen Basis sich deutschlandweit auch andere kleine IT-Systemhäuser mit den Essenern zusammengeschlossen und ein standortübergreifendes Spezialistenteam von mittlerweile 150 Beschäftigten auf die Beine gestellt haben. Und weil der IT-Support auch für die Hanauer dograTEC ein bedeutendes Standbein neben der Reparatur und Wiederaufarbeitung der erwähnten Drucker und Kopierer ist, „passt es halt sehr gut“, sagt Gratzka.

Für ihre Reparaturkunden und die Wiederaufarbeitung von Geräten hat sich die dograTEC schon beizeiten ein großes Ersatzteillager aufgebaut. Geht nicht, gibt's hier nicht. Gerade in Zeiten der Coronavirus-Pandemie hat Gratzka das unter Beweis gestellt. Er konnte Reparaturanfragen seiner Kunden, meist kleine Dienstleistungs-, Sanitär- und andere Handwerksfirmen, dank des eigenen Ersatzteillagers blitzschnell genau dort bedienen, wo andere wegen „Corona-Lieferengpässen“ bei den Herstellern mitunter wertvolle Zeit verloren haben. Schnelligkeit und Nachhaltigkeit. Das schafft Vertrauen und führt wieder-

um zum IT-Standbein der Hanauer Firma und damit ganz zu den Anfängen der dograTEC. „Im IT-Bereich sind wir ziemlich schnell im Bereich von Senioren- und Pflegeeinrichtungen gelandet. Initialzündung war ein Noteneinsatz, eine Art Nacht- und Nebelaktion, die ich 2011 durchgezogen hatte. Da war ein Altenheim, das von heute auf morgen nicht mehr arbeiten konnte, weil dort der Server abgestürzt war“, erinnert sich Gratzka.

„In einer Wochenendaktion habe ich es geschafft, den Server wieder auf die Beine zu stellen. Das hat sich in die-

Noteinsatz sorgt für Bekanntheit

sen Kreisen sehr schnell herumgesprochen und war dort der Startschuss für den IT-Bereich. Mittlerweile decken wir aktiv den IT-Support für 76 Altenheime in ganz Deutschland ab.“ Schon ein Jahr nach der Firmengründung konnte Gratzka so den ersten Mitarbeiter fest einstellen, weitere folgten schnell. Über Jahre hinweg habe sich der Fokus auf gute Dienstleistungen im IT-Sup-

port-Bereich mit teils sehr individuellen Kundenlösungen stetig erweitert.

Und weil er sich auch bei seinen anderen Kunden, die bei dograTEC ihre Bürogeräte warten und reparieren ließen, durch Schnelligkeit und guten Service einen Namen machen konnte, kam es dazu, dass er dort Schritt für Schritt auch im IT-Bereich tätig wurde. Hier war es die Beratung, dort das schnelle Eingreifen bei Pannen und Rechnerausfällen. Gratzka: „Für viele kleinere Anwender ist der IT-Bereich eine Blackbox. Suchen sie nach einer Betreuung, dann werden sie zwar mit Angeboten überschüttet, wissen aber gar nicht, was sie konkret benötigen.“

Schlussendlich aber wurde die Kundennachfrage immer größer, das dafür benötigte Fachkräfteangebot aber nicht. Der IT-Systemelektroniker, der parallel zu seiner Berufsausbildung auch noch ein vierjähriges Technikerstudium absolvierte, stieß an die Grenzen des Arbeitsmarktes: „Wir haben mit Hanau zwar einen perfekten Firmenstandort, damit agieren wir aber auch vor den Toren Frankfurts und mitten im Rhein-Main-Gebiet, wo der

Fachkräftemarkt regelrecht leer gefegt ist. Größere und anspruchsvolle IT-Projekte lassen sich so nicht realisieren.“

Hinzu käme, dass der IT-Bereich sehr schnelllebig ist. Durch das Zusammengehen mit der Citadelle-Systems AG erhofft sich Gratzka für den Hanauer Standort nun eine

IT-Branche ist schnelllebig

personelle Unterstützung. „Ich musste handeln, denn ich bin zu jung, um jetzt schon zu sagen, so wie es ist, ist es gut“, resümiert der Sohn einer Unternehmerfamilie aus Bruchköbel. Und das war für ihn wohl schon immer so. Bereits die Eltern hätten ihm vorgelebt, „was es heißt, eigenverantwortlich zu handeln, für sich selbst zu sorgen und gleichzeitig für seine Mitarbeiter Verantwortung zu übernehmen“. Für ihn habe nie infrage gestanden, selbstständig zu werden: „Ich weiß, dass andere mit einem solchen Schritt hadern, aber ich habe in jungen Jahren alles auf eine Karte gesetzt. Diese Entscheidung habe ich nie bereut.“